



(aus der Lehre des Merikare)

Texte – Theben – Tonfragmente

Festschrift für Günter Burkard

Herausgegeben von
Dieter Kessler, Regine Schulz,
Martina Ullmann, Alexandra Verbovsek, Stefan Wimmer
unter Mitarbeit von Barbara Magen
und Maren Goecke-Bauer

2009

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

GÜNTER BURKARD ZUM 65. GEBURTSTAG

Wer wie der Schreiber des Vorwortes noch die Inauguration von Günter Burkard in München mit erlebt hat, der kann kaum glauben, dass jetzt schon wieder Schluss sein soll. Immerhin leitete Günter Burkard das Institut für Ägyptologie der Ludwig-Maximilians-Universität München ganze 14 Jahre von März 1995 bis März 2009. Er überlässt das Institut nach seinen eigenen Worten bereitwillig und gerne seinem Nachfolger, ohne jeden wehmütvollen Rückblick. Dahinter steht eine ihm eigene ethische Einstellung, die man früher oft mit „preußisch“ umschrieben hätte, das Bewusstsein, in der Position, in die man ihn berufen hat, eine Pflicht erfüllen zu müssen. Das Institut wohlgeordnet weiterzureichen sieht er als vordringliche Aufgabe an. Rechtzeitig aufzuhören und Jüngeren Platz zu machen ist für ihn selbstverständlich. Entsprechend hat er sich als Ordinarius für Ägyptologie nie wie manch andere in dieser Position als unentbehrlich gefühlt.

Die ägyptologische Wissenschaft ist bis heute seine Leidenschaft geblieben. Immer mehr musste er sich aber der Einsicht beugen, dass die eigenen Neigungen heute im komplexen Universitätsbetrieb hinter den Pflichtaufgaben einer Institutsleitung zurückgestellt werden müssen. Nie hätte er aber seine eigene Forschungsleistung über die anderer gestellt oder sich zum Richter über die Leistungen anderer ernannt. Er war sich der Begrenztheit des Wissens, der Einseitigkeit und der Zeitgebundenheit der ägyptologischen Forschung immer bewusst.

Günter Burkard hat eine durch und durch liberale Grundeinstellung, sehr geprägt von den Jahren des Wandels nach 1968. Als Schüler von Erich Lüddeckens in Würzburg hat er noch die alte Ägyptologieschule kennen gelernt. Er hat daraus seine Konsequenzen gezogen. Demonstrativ Macht über andere auszuüben oder mit „Ellbogeneinsatz“ um Positionen zu kämpfen ist ihm zutiefst zuwider. Jede Anbiederung an wissenschaftliche oder sonstige Autoritäten ist ihm fremd; überschwänglicher Lobrede steht er kritisch gegenüber. Fälle von gesteigerter Ich-Bezogenheit pflegt er immer mit leichter Ironie zu kommentieren. Er schätzt Kollegialität, Teamarbeit und offene Gespräche. Lebenslange Freundschaften mit Kollegen bedeuten ihm viel. Gegenüber den Studierenden blieb er immer zugänglich und wollte ihnen allen Gerechtigkeit zukommen lassen. Er verlangte aber in seinen Übungen von den Studierenden dafür entsprechenden Einsatz. Gegenüber dem, der den Einsatz verweigerte, konnte er durchaus gelegentlich leicht sarkastisch reagieren, war dabei aber nie unfair.

Als Günter Burkard die Nachfolge von Winfried Barta in München antrat, hatte er im Anschluss an sein Ägyptologiestudium eine Ausbildung zum Bibliothekar und eine längere Berufserfahrung an der Universitätsbibliothek Heidelberg hinter sich sowie eine kurze Tätigkeit als Lehrstuhlinhaber in Marburg. Neben seiner Arbeit im Sondersammelgebiet Ägyptologie der Heidelberger Universitätsbibliothek hatte er zudem regelmäßig am dortigen Ägyptologischen Institut gelehrt. Als ein „klassischer Ägyptologe“, der selbstverständlich Latein und Griechisch beherrscht, blieb er immer ein Anhänger eines umfassenden „klassischen Bildungsbegriffs“, der sich freilich auch von der „Moderne“, etwa in Form der Computerisierung, angezogen fühlt. Seiner ersten Liebe zur altägyptischen Literatur und zu den hieratischen Papyri und Ostraka blieb er in seinen Forschungen immer treu.

Neben seinen Forschungsbeiträgen bestehen seine besonderen Leistungen für die Ägyptologie und insbesondere das Münchner Institut für Ägyptologie zum einen in der pflichtbewussten Übernahme von Aufgaben, im Gutachterwesen wie auch in der – damals noch weitgehend gegebenen – akademischen Selbstverwaltung. Günter Burkard war unter anderem Dekan der

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Informationen zum Verlagsprogramm finden Sie unter
<http://www.harrassowitz-verlag.de>

© Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden 2009

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG

Printed in Germany

ISSN 0720-9061

ISBN 978-3-447-05864-3

Philosophischen Fakultät für Altertums- und Kulturwissenschaften und Vertreter im Senat der Universität. Er übernahm auch bereitwillig das ihm angetragene Amt eines Generalsekretärs des Internationalen Ägyptologenverbandes. Zum anderen setzte er sich immer intensiv für die Belange von Studenten und Mitarbeitern ein; ihm zu verdanken sind wissenschaftliche Projekte wie das mit Mitarbeitern des Instituts durchgeführte „Deir el-Medine online“ oder die Beteiligung des Instituts an der Ausgrabung des koptischen Klosters Deir el Bachit in Theben-West. Sein Name bleibt auch verbunden mit der Beteiligung der Ägyptologie am Graduiertenkolleg „Prestige“ oder mit der Daueraufgabe, die finanzielle Kontinuität des Datenbankprojektes Aigyptos zu sichern.

In München die größtmögliche Breite in der ägyptologischen Lehre bei der studentischen Ausbildung beizubehalten, ohne freilich etwa Konzessionen in der Qualität der ägyptologischen Sprachausbildung zu machen, blieb für Günter Burkard ein Hauptanliegen. Die Planungen für den Umstieg auf die neuen BA- und MA-Studiengänge in München haben ihn in dieser Hinsicht in den letzten Jahren zunehmend skeptischer werden lassen. Mit entsprechender Resignation musste er den Verlust des eigenständigen Nebenfaches Koptisch in München zur Kenntnis nehmen. Günter Burkards Sorge gilt nicht der wohl unvermeidlichen Studienreform an sich, sondern der von detaillierten Landes- und Universitätsvorschriften eingegengten Flexibilität in Lehre und Forschung für ein kleines forschungsintensives Fach, das von akademischer Freiheit lebt.

Dieter Kessler im Namen der Herausgeber

Den Herausgebern bleibt noch, allen zu danken, die zur Realisierung dieser Festschrift beigetragen haben. Stellvertretend für viele helfende Hände und Hirne geht unser Dank an Catherine Jones, M.A. für die Durchsicht der englischsprachigen Beiträge, Mélanie-Catherine Flossmann, M.A. für die der französischsprachigen, Alexander Schütze, M.A. für die Umsetzung hieroglyphischer Passagen, an Maren Goecke-Bauer für das Mittragen der frühen Planungen und mancherlei organisatorischen Aufwand und ganz besonders an Barbara Magen, M.A., die mit der editorischen Arbeit einen Löwenanteil geleistet hat. Dem Collegium Aegyptium e.V., dem Förderkreis des Instituts für Ägyptologie der LMU München, ist ein großzügiger Druckkostenzuschuss zu verdanken.

INHALT

<i>Maren Goecke-Bauer</i>	
Schriftverzeichnis Günter Burkard.....	1
<i>Sabine Albers</i>	
Stimmen der Ma'at – Lautsymbolik in ägyptischer Liebeslyrik	8
<i>Hartwig Altenmüller und Mohamed El Bialy</i>	
Eine spätzeitliche Topfscherbe aus Saqqara mit dem Anfang der „Lehre des Dua-Cheti“	21
<i>John Bains</i>	
On the background of Wenamun in inscriptional genres and in topoi of obligations among rulers.....	27
<i>Heike Behlmer</i>	
“Our Disobedience Will Punish Us...“: The Use of Authoritative Quotations in the Writings of Besa	37
<i>Edith Bernhauer</i>	
Thebanische Statuen im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation: Die neuen Statuentypen des Neuen Reiches	55
<i>Guillaume Bouvier</i>	
Les princesses de Gourna	59
<i>Andreas Dorn</i>	
Ein Literatenwettstreit und das Ende der Diglossie als sprachgeschichtliche Schwelle: Essayistische Gedanken zur Literatur des Neuen Reiches	70
<i>Andrea Eberle</i>	
Mögliche Spuren politischen Widerstands in der koptischen Literatur: Der Christ und die staatliche Ordnung	83
<i>Ina Eichner, Thomas Beckh und Johanna Sigl</i>	
Das Kloster Deir el-Bachit in Theben-West: Ergebnisse und Perspektiven.....	92

<i>Chris Eyre</i>	
Again the <i>hym</i> of the Tomb. Public Space and Social Access	107
<i>Hans-Werner Fischer-Elfert</i>	
Ein neuer Mosaikstein im Hordjedef-Puzzle (§7) (Ostrakon Berlin P. 12383)	118
<i>Andrea M. Gnirs</i>	
Nilpferdstoßzähne und Schlangenstäbe: Zu den magischen Geräten des so genannten Ramesseumsfundes	128
<i>Manfred Görg</i>	
Eine „Ovale Platte“ Thutmosis' III. mit Miniaturhieroglyphen	157
<i>Alfred Grimm</i>	
Tod im Kindbett: Recherchen zu einem funerären Ensemble aus Deir el-Medineh im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München	162
<i>Ben Haring</i>	
“In Life, Prosperity, Health!” Introductory Formulae in Letters from the Theban Necropolis	180
<i>Heike Heye</i>	
Es ist die Wahrheit!	192
<i>Friedhelm Hoffmann</i>	
Die Datierung des Ostrakon Brooklyn 12768 1630 und der Kult des Osiris-Espmetis auf Elephantine in römischer Zeit	206
<i>Andreas Hutterer</i>	
Nochmals zur Lesung der Felsstele des <i>Hpw</i> bei Assuan	214
<i>Dieter Johannes</i>	
Geschichte einer Begegnung	223
<i>Ursula Kaplony-Heckel</i>	
Der thebanische ‚Ortsschreiber‘ Panas und seine Kollegen	229

<i>Nicole Kehrer</i>	
Das Bild des Königs als Geschenk: Eine Form königlicher Präsenz in thebanischen Grabanlagen des Neuen Reiches	241
<i>Dieter Kessler</i>	
Die Interpretation der ägyptischen Kultstele in Der el Medine.....	254
<i>Rosemarie und Dietrich Klemm</i>	
Der „Grand Puits“ in Theben-West.....	271
<i>K. Sabri Kolta</i>	
Die Schlangengöttin  Meresger als Nothelferin und Beschützerin der Handwerker von Deir el-Medineh	281
<i>Christian Leitz</i>	
Die Götter, die ihre Majestät begleiten.....	289
<i>Barbara Magen</i>	
Tatort Ägypten: Die „Lehre des Ptahhotep“ in Agatha Christies Kriminalroman „Death Comes as the End“	312
<i>Gerald Moers</i>	
Der „Autor“ und sein „Werk“: Der Beginn der Lehre des Ptahhotep in der Tradition des Neuen Reiches	319
<i>Gregor Neunert</i>	
Neues von Siptah: Einige Ergänzungen zur Titulatur des Königs.....	333
<i>Daniel Polz</i>	
Der Hohepriester des Amun Minmonth und seine Grabanlage in Theben.....	337
<i>Ute Rummel</i>	
Grab oder Tempel? Die funeräre Anlage des Hohenpriesters des Amun Amenophis in Dra' Abu el-Naga (Theben-West).....	348

SCHRIFTENVERZEICHNIS GÜNTER BURKARD

zusammengestellt von Maren Goecke-Bauer, München

1972

Probleme der Textgestalt und Interpretation der Weisheitslehre des Ptahhotep, unpublizierte Magisterarbeit, Würzburg 1972.

1976

Rezension: P. Naster/H. de Meulenaere/J. Quaegebeur (Hg.), *Miscellanea in honorem Josephi Vergote*, OLoP 6/7, Leuven 1975/76, in: *Enchoria* 6, 1976, 161-176 (gemeinsam mit W. Brunsch).

1977

Textkritische Untersuchungen zu ägyptischen Weisheitslehren des Alten und Mittleren Reiches, *ÄA* 34, Wiesbaden 1977.

Die ägyptischen Personennamen. Von Hermann Ranke. Band III: Verzeichnis der Bestandteile. Zusammengestellt von A. Biedenkopf-Ziehner, W. Brunsch, G. Burkard, H.J. Thissen, K.-T. Zauzich, Glückstadt 1977.

1979

Rezension: K. Schüssler, *Ägypten. Altertümer, koptische Kunst, islamische Denkmäler*. Zürich/München 1977, in: *Enchoria* 9, 1979, 155-156.

1980

Zwei weitere Belege für die Lehre Amenemhets I. für seinen Sohn, in: *GM* 38, 1980, 33-43.

Bibliotheken im Alten Ägypten. Überlegungen zur Methodik ihres Nachweises und Übersicht zum Stand der Forschung, in: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 4, 1980, 79-115.

Die Papyri, in: J. Assmann, *Erster Vorbericht über Arbeiten des Ägyptologischen Instituts der Universität Heidelberg in thebanischen Gräbern der Ramessidenzeit*, in: *MDAIK* 36, 1980, 31-32.

1981

Automatisierte Bibliotheksverbundsysteme in den USA. Stand und Entwicklungstendenzen, in: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 5, 1981, 166-176 (gemeinsam mit E. Mittler).

Katrin und Arnulf Schlüter

Anmerkungen zur Interpretation von Festdarstellungen aus Deir el-Medineh 361

Regine Schulz

Ein neuer Beleg des Kaschta und Amenirdis' I. 370

Alexander Schütze

Schreiberämter in den aramäischen Urkunden aus dem Ägypten des fünften Jahrhunderts v. Chr. 377

Henrike Simon

„Die Jungfrau im Turm“:
Zum historischen Gehalt eines vermeintlichen Märchenmotivs
in der *Erzählung vom Verwunschenen Prinzen* 385

Christine Strauß-Seeber

Tintennotizen in der Hathorkapelle Thutmosis' III. 399

Heinz-Josef Thissen

Verkauf eines Geflügelhofs (P. Loeb 87 + 63). 406

Martina Ullmann und Stefan Wimmer

Das Totenbuch des Wabpriesters *Jmn-m-jp.t* (Pap. Fischer). 414

Alexandra Verbobsek

„Er soll sich nicht fürchten...!“:
Zur Bedeutung und Funktion von Angst in der *Erzählung des Sinuhe* 421

Ursula Verhoeven

Die wie Kraniche balzen:
Männerphantasien zur Zeit Amenhoteps III. in Assiut 434

Christian Wastlhuber

Das Vorkommen von *malku(m)/mēki(m)*
in den Schriftquellen des Mittleren Reiches:
Hinweise auf Beziehungen zur nördlichen Levante 442

Louis Zonhoven

The sage Ptahhotep, an old but still eloquent “humble servant”:
The structure of his description of old age 449